



OL

Ausgabe

2/91



Inform

BAYERNS AKTUELLE

OL-ZEITSCHRIFT

Jugendländer-
kampf in Oybin

Deutsche Mann-
schaftsmeis-
terschaft

Vergleich
Coburg-Jena

3-Tage-OL in
Deggendorf

24 Stunden-OL

Bayerncup-
Zwischenstand

Uwe Weid's
Erfolgsserie

Wettkampf-
Auswertung

Kompaß und
Magnetismus

u.v.m.



Angsthasen haben beim
Nacht-OL keine Chance.

Liebe Leser!

Einige Artikel der vorliegenden Ausgabe sind nicht mehr ganz aktuell, deswegen aber nicht minder lesenswert. Andere wiederum sind brandaktuell, frisch aus der Presse sozusagen. Mein Dank gilt allen Berichteschreibern, diesmal insbesondere denen, die von sich aus etwas interessantes verfaßt und mir zugeschickt haben: Alois Laumer über den Kompaß und Magnetismus sowie Stefan Ulver aus Schwaben (I) über Wettkampf-Auswertung (Teil I) zusammengestellt von Klaus Müller und Rainer Hirschmiller. Teil II folgt im nächsten OLI.

Darüberhinaus gibt es größere und kleinere Wettkampfberichte, im Mittelpunkt stehen dabei der neuformierte D-Kader und der 3-Tage-Lauf von Degendorf. Noch immer aber erreichen mich nur selten Berichte über Breiten-OL-Veranstaltungen der Kategorie "C". Haben die entsprechenden Veranstalter immer noch nicht erkannt, wie wichtig auch Breitensport-Artikel in der Öffentlichkeit sind oder sind sie einfach nur schreibfaul? Vielleicht ist ja beim nächsten Mal was dabei.

Euer Martin Schubert

Termine

Nachdem der TUS Landshut-Berg als Ausrichter der Bayerischen Mannschaftsmeisterschaft erneut zurückgetreten war, mußte ein neuer Ausrichter gesucht werden. Er wurde in der kleinen, aber engagiert arbeitenden OL-Gruppe des TV Weismain gefunden. Der Wettkampf wird auf der Bamberger Turnfest-Karte "Kunigundenruh" (= Geländesperre) abgehalten. Neuer Termin: Sonntag, 20. Oktober im Anschluß an den letzten Bayerncup in Fürth.

Für die Bayerische Staffelleisterschaft wurde leider immer noch kein Ausrichter gefunden. Der Fachausschuß ist jedoch weiterhin bemüht, die Staffel nicht ausfallen zu lassen.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 31. August 1991

Geplante Themen: Deutsche Staffelleisterschaft und ERL in Dresden, Bezirksmeisterschaft Oberfranken, WM in Marienbad/CSFR, Internationale Mehrtageläufe, OL und Umwelt, OL-Breitensport, Zecken, Wettkampfauswertung Teil II

SPORT - AUSTAUSCH

Zwei OL-Clubs aus Leningrad und Litauen haben einen Sportaustausch mit bayerischen Vereinen angeboten. Interessenten können die Unterlagen bei der Redaktion anfordern. Passend dazu ist in diesem Heft ein Merkblatt zur Förderung von Sportbeziehungen mit osteuropäischen Ländern abgedruckt.

Impressum:

Herausgeber: Fachausschuß Orientierungslauf Bayern
Redaktion : Martin Schubert, Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit,
Am Hasenstein 5a, 8630 Coburg; Tel.: 09361/29835
Titelbild : Helmut Härtelt, Dresden

D-Kader Saison eingeläutet!!

Im Hinblick auf die beginnende OL-Saison und auf den bevorstehenden Jugendländerkampf vom 3. bis 5.5.91 in Görlitz/Sachsen, traf sich auch dieses Jahr wieder der D-Kader zu seinem schon traditionellen Frühjahrs-lehrgang in der Sportschule Grünwald am letzten Wochenende der Osterferien.

Gleich nach dem ersten Abendessen versammelte sich die 22-köpfige Gruppe um Martin Schubert - er war als Vertreter für die verhinderte aber etatmäßige D-Kader-Trainerin Eva Dytrich eingesprungen - und sein Helferteam, die mit uns die Saisonplanung besprachen. Am nächsten Morgen ging es direkt nach dem Frühstück in den Wald, wo der praktische Teil in Form von Verfolgungssprints am Vormittag, und einem kleinen wettkampfhähnlichen OL am Nachmittag begann. Der OL am Nachmittag war insofern interessant, da uns Reinhold Reischl vom TV Osterhofen einen Besuch mit 10 Pulsmeßgeräten abstattete, welche sogleich zum Einsatz kamen, was nach der Auswertung Aufschluß über die Leistungskurve während des Wettkampfes gibt.

Nach einer gemeinsamen Tagesbesprechung wollte ein Großteil der Gruppe ihren, durch das "mikrige" Abendessen verursachten, aber schon von Natur aus großen Oler-Hunger stillen. Dazu suchten wir eine Nobelpizzeria in Grünwald-City heim, deren Kellner sich zu fein war, von einem armen Schüler wie mir, 20 Pfennig zu nehmen !!!!!
Am Sonntagmorgen fuhren wir wieder zur gut belaubbaren OL-Karte "Solln" auf der wir einen Staffellauf durchführten, bei dem eigentlich gute Ergebnisse erzielt worden wären, wenn nicht fast jede zweite Staffel hätte disqualifiziert werden müssen! Das Leiterteam äußerte die Hoffnung, daß es einigen Leuten vielleicht bis zu Länderkampf gelänge, die Technik des Stempelns zu erlernen! Nach einer dennoch sehr positiven Abschlußbesprechung löste sich der ganze "Haufen" am Sonntag gegen Ein Uhr auf.

Im übrigen wird von bösen Zungen behauptet, daß

- ein Kaderläufer noch heute von Alpträumen über seinen phänomenalen Staffelizeleinlauf geplagt wird!
- Uffi bereits einen Volleyballprofivertrag bei einer Bundesligamannschaft, die nicht genannt werden will, in der Tasche hat!
- es möglich ist, innerhalb von 3 OL-Sprints 3 Fehlstempel zu machen???
- in den Wäldern Münchens häufiger arme Irre mit Pferden umhergeistern und Ol'er vertreiben??

Christian Schuberth und Ingo Eigner

NEUORIENTIERUNG IN SACHSEN

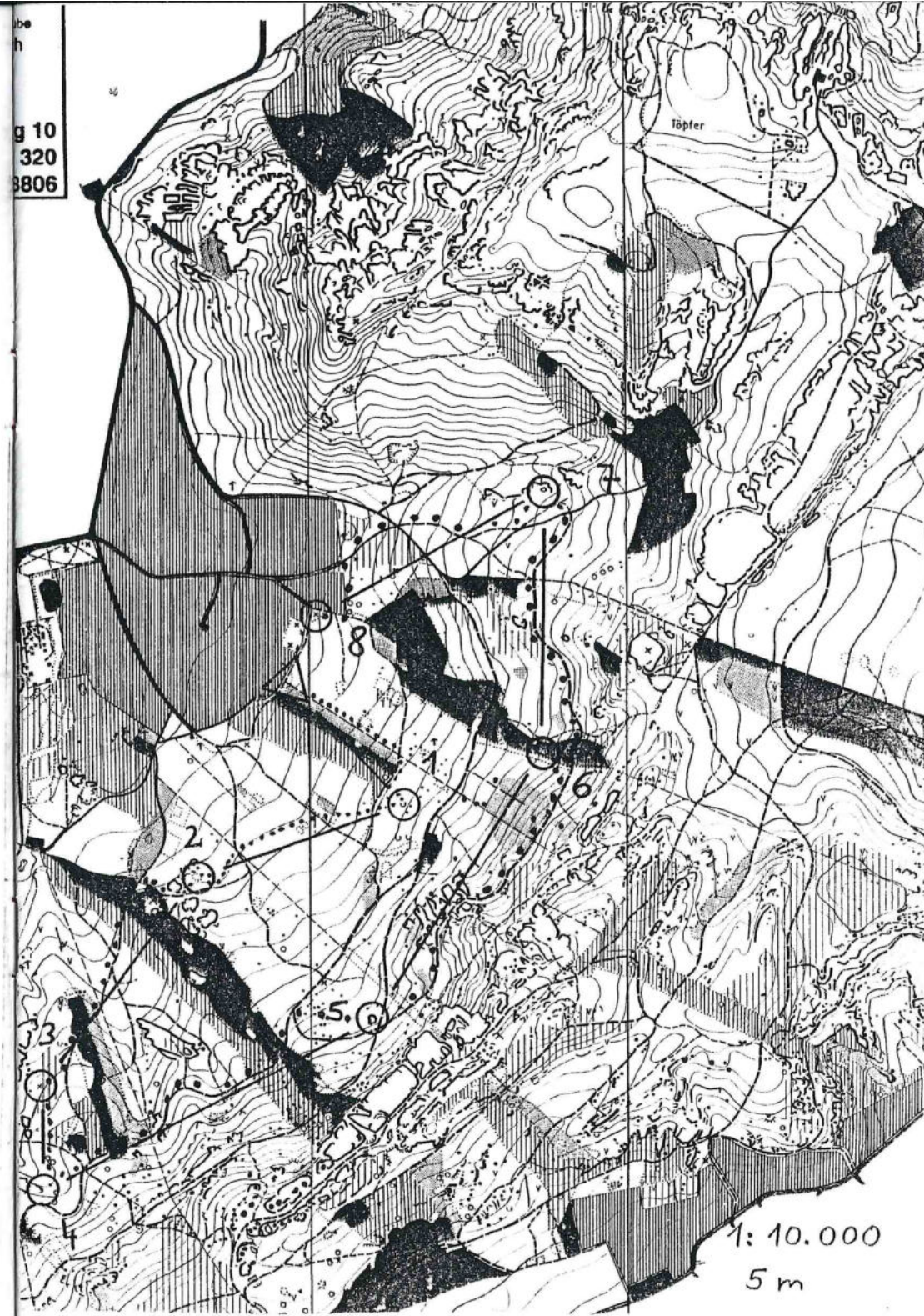
Vieles war neu oder ungewohnt bei der Fahrt zum jährlich stattfindenden OL-Jugendländervergleich der Landesturnverbände 1991. Neu waren die Zusammensetzung des Bayernteams, die erstmalige Teilnahme der ostdeutschen Bundesländer, und die Fahrt nach Sachsen in die östlichste Ecke des vereinigten Deutschland am Dreiländereck zu Polen und der CSFR. Ungewohnt waren für uns Westdeutsche manche Rahmenbedingungen bei dieser Reise, das mit Felsstürmen durchsetzte Gelände und die drückende sportliche Überlegenheit der sächsischen Mannschaft gegenüber den übrigen Landesverbänden. So fiel die neue Standortbestimmung vor allem für die alten Bundesländer recht ernüchternd aus.

Aus bayerischer Sicht war es zunächst nach der Entwicklung des letzten Jahres fast sensationell, daß überhaupt eine Mannschaft zustande kam, die bis auf eine Position in der Klasse D 17/18 alle Kategorien einschließlich der Staffeln besetzen konnte. Besonders erfreulich dabei war, daß dazu nicht Läufer eingeladen werden mußten, die eigentlich in einer Auswahlmannschaft nichts verloren haben. Stattdessen handelte es sich um Sportler mit Zukunftsperspektive oder zumindest mit einem soliden "Grundhandwerkszeug". Dabei tun sich im Augenblick im Wesentlichen zwei Vereine in der Jugendarbeit besonders auffällig hervor. Der TV Osterhofen knüpft an erfolgreiche vergangene Zeiten an und die TSG Creidlitz ist der Senkrechtstarter der Saison im Jugendtraining. Insgesamt bildeten zehn Clubs das Team 91, was auf den ersten Blick eine breite Basis vortäuscht. Leider erschöpfen sich die Möglichkeiten dieser Vereine oftmals schon in der Förderung eines einzelnen Jugendläufers. Doch die Hoffnung für die Zukunft bleibt....! Auf die Entsendung einer Juniorenauswahl wurde diesmal wegen mangelnder Perspektive von vornherein verzichtet.

Die Fahrt in den entlegenen Winkel Oybin trat man mit drei gemieteten Kleinbussen mit Abfahrt in Deggendorf, Coburg, und Ellwangen an. Nach sechs- bis zehnstündiger, in Sachsen besonders holpriger Fahrt, erreichte man den Kurort Oybin, aus dem das Telefonieren nach Hause ebenso wenig möglich war wie der Kauf einer Ansichtskarte am Wochenende. Die Häuser schienen häufig einem Freilichtmuseum entliehen, ebenso wie die dampfende Schmalspurbahn mit zugehörigem Holzbretter-Bahnhof. Die Landschaft, auf die in der folgenden Geländebeschreibung noch eingegangen wird, ist ein grandioses Naturidyll, und die Gastfreundschaft war nicht zu beanstanden. Schon schweiften die Gedanken eines Marktwirtschaftlers in die Zukunft und er sieht einen blühenden Kurort westlicher Prägung. Ob dann allerdings alles besser sein wird bleibt dahingestellt; die Verträumtheit dieses Ortes, wie wir sie vorfanden, wird es jedenfalls nicht mehr geben. Untergebracht waren die Mannschaften in einem Kindererholungszentrum der "Jungen Pioniere", das teilweise an den "Luxus" eines Truppenübungsplatzes erinnerte. Dies soll aber nicht als Vorwurf an die Gastgeber verstanden werden. Es entspricht eben den derzeitigen Möglichkeiten und könnte bei den Westteilnehmern (hoffentlich) zum besseren Verständnis hinsichtlich der wirtschaftlichen Probleme der neuen Bundesländer beigetragen haben. Die Reise war staatsbürgerlicher Unterricht live! Vielleicht mündete dies auch in etwas mehr Dankbarkeit und Zufriedenheit hinsichtlich des eigenen gewohnten Lebensstandards und in Hilfsbereitschaft gegenüber unseren östlichen Landsleuten !?

(Der folgende Kartenausschnitt in Originalgröße zeigt die Route von Kerstin Huth auf ihrer Staffelbahn in D 14).

g 10
320
8806



Das über zwölf Quadratkilometer große Wettkampfgelände war eine Herausforderung und ein kleiner Schock zugleich. Es war jedem Wettkämpfer schnell klar, daß die zahllosen Felsstürme und -massive des Zittauer Gebirges an steilen Mittelgebirgshängen orientierungstechnisch und konditionell alles fordern würden. Das Gestein im Mitterteicher "Bärenloch" oder auf Degendorfer Karten ist nur eine Miniaturausgabe des hier gebotenen Felsenlabyrinths.

Daß sich hieraus für die Gastgeber (Karte war nicht neu) ein gewisser Heimvorteil ergeben würde, war ziemlich klar. Es wäre aber eine Selbsttäuschung, wenn man damit die drückende Überlegenheit der Sachsen gegen den "Rest von Deutschland" erklären wollte. Andere bundesweite Wettkämpfe dieses Jahres haben längst angedeutet, was sich hier bestätigte. Drei sächsische Läufer unter den ersten Sechs einer Kategorie waren der Normalfall und dies führte in der Jugendwertung zu folgendem Ergebnis: 1. Platz Sachsen (407 Pkt.), 2. Pl. Hessen (325 Pkt.), 3. Pl. Sachsen-Anhalt (240 Pkt.) 11. Pl. Bayern (137 Pkt.)

Unter Einbeziehung der Juniorenklassen sah das nicht anders aus. Der 11. Rang des Bayernteams unter 14 Ländern wirkt dabei äußerst bescheiden. Wenn man aber den Verlust von ca. 35 Pkt. wegen fehlender Stempelabdrücke (mangelnde Konzentration!) zu den gewonnenen 137 Pkt. addiert und die Motivation und die Perspektive der jungen Läufer in die Analyse einbezieht, ist der Neustart in die Zukunft durchaus als respektabel und erfolgversprechend einzustufen. Dies begründet sich wie folgt: Mit Uwe Weid wird das Team von einem Läufer der Spitzenklasse angeführt, der sein leichtes Tief vom Herbst völlig überwunden hat und in Oybin Zweiter wurde. In den Klassen H 15/16, H 17/18 und D 17/18 fanden sich Läufer im Mittelfeld wieder, die bei zunehmender Erfahrung und konzentrierter Trainingsarbeit noch viele Plätze nach oben rücken können. In der Schülerklasse befindet sich Bayern in der glücklichen Situation, sechs nahezu gleichwertige Kontrahenten zu haben, wo jeder jeden schlagen kann und die den Weg zu absoluten Spitzenplätzen unmittelbar vor Augen haben. Auch in der D 14 kann man angesichts vier Läuferinnen, die z.T. schon bemerkenswerte Zeiten laufen, optimistisch sein. In einer vergleichbar günstigen Lage in D/H 14 befand sich der D-Kader noch nie. Wenn man bedenkt, daß 1992 der größte Teil in den derzeitigen Altersklassen verbleibt, und uns das Verletzungspech verschont (in Oybin ging Heike Oechler verletzt an den Start und Wolfgang Kurz zog sich einen Bänderanriß zu), sollte bei entsprechender Motivation und gezielter Vorbereitung nächstes Jahr der "Heimvorteil" in Fürth genutzt werden. Der Anschluß an die Mittelfeldmannschaften könnte dann punktemäßig hergestellt werden. Freilich müssen wir uns darüber im Klaren sein, daß nach der deutschen Vereinigung die Trauben so hoch hängen wie noch nie.

Der Bayerische Turnverband und der TV 1860 Fürth wollen auf jeden Fall ein guter Gastgeber sein, eine sportlich hochklassige Veranstaltung bieten, und die bayerischen Jugendläufer wollen nicht nur Statisten sein. Die Stimmung im Team ist gut, die Motivation ist sichtbar - packen wir es an!

Ralph Meißner

3 TOLLE SIEGE FÜR UWE WEID

Einen glänzenden Saisonstart erwischte Uwe Weid vom TV Coburg-Neuses. Der Jugendläufer gewann nicht nur den 1. Bayerncup in Pechbrunn bei den Herren, sondern auch drei hochkarätige Wettkämpfe auf Bundes- und internationaler Ebene.

Deutsche Langstrecken-Bestenkämpfe in Datteln

Die Karte "Jammertal" war den Läufern schon vom Deutschen Turnfest 1990 bekannt, wo damals die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft ausgetragen wurde. Grund zum Jammern hatten jedoch nur Uwe's Gegner Martin Klimpel (Bielefeld/2. in 86:45), Björn Stieler (Kelkheim/3. in 87:26) und Jens Luck (Dresden/4. in 90:12). Bayern's größte Hoffnung benötigte für die 14,9 km und 350 Hm 85:19 min. und fuhr damit seinen ersten großen Saisonserfolg ein.

Internationaler 3-Tage-OL in Lage

Der zweite Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Westfalen scheint ein gutes Pflaster für den Coburger zu sein. Auf der 1. Etappe platzierte er sich zwischen den beiden Finnen Jussi Makila und Mikko Tanska auf Rang zwei. Die 2. Etappe beendete er gar als Tagessieger, 15 Sek. vor Tanska und 2 min. vor Makila. Uwe ging damit als Führer in den Jagdstart der 3. Etappe, Makila und Tanska folgten mit 1:56 min. bzw. 2:12 min. Rückstand. Uwe bewies große Nervenstärke und kam nicht nur als erster ins Ziel, sondern konnte seinen Vorsprung sogar noch auf 3:57 min. ausbauen.

Bundesranglistenlauf in Dortmund

Wieder ging's nach Westfalen und wieder kehrte Uwe mit einem Sieg nach Hause. In dem offenen, von tiefen Gräben und Steilhängen durchzogenen Gelände verwies er in 55:49 min. auf 8,5 km und 210 Hm erneut Martin Klimpel und Björn Stieler auf die Plätze.

Bedauerlicherweise waren bei allen drei Wettkämpfen kaum mehr als ein halbes Dutzend Bayern am Start. Sicher eine Folge der nach der deutschen Einheit jetzt extrem weiten Anfahrtswege (die Bundeswettkämpfe liegen alle an der Peripherie Deutschlands), aber auch verstärkter familiärer Bindungen einiger bayerischer Spitzenläufer. In diesem Zusammenhang gratulieren wir Thomas Scheler, Jürgen Scheler, Gerd Jugenheimer, Sigurd Eikner und Stephan Krämer zu ihrem ersten bzw. zweiten Nachwuchs und zur Fertigstellung von An- und Neubauten ihrer Familiensitze!

ms

GROBE RESONANZ BEIM VERGLEICHSKAMPF COBURG-JENA

Am 10. März erwachten 144 nordbayerische und thüringische Orientierungsläufer aus ihrem Winterschlaf, als die TSG Creidlitz zum Saisonauftakt einlud, dem Vergleichs-Rückkampf zwischen dem Turngau Coburg und dem Kreis Jena. Die erwartete Teilnehmerzahl für diesen regionalen Lauf wurde damit weit übertroffen, so viele Orientierer kommen in Bayern meist nur zu Landesranglistenläufen. Doch so früh im Jahr sind alle heiß auf OL, für die Spitzenläufer war es zudem eine ideale Generalprobe für die Langstreckenbestenkämpfe.

Daß die Läufe im Coburger Raum stets auch zahlreiche Breitensport-OL'er anziehen, beweisen allein 48 Teilnehmer in den Rahmenklassen und 18 Jung-Orientierer auf der Kinder-Fähnchenstrecke. Die Gäste reisten dabei auch aus entfernteren Regionen gen Coburg, so z.B. aus Weimar und Erfurt. Angelockt wurden sie sicher auch vom Creidlitz-Komödienstadl, der am Vorabend den lustigen Dreiaakter "Ein Fehltritt kommt selten allein" aufführte. Vielen sind die Laienschauspieler, unter ihnen auch drei Orientierungsläufer, sicher noch vom Arne Leibusch-Pokal 1989 bekannt.

Nicht umsonst wird der Ausgang des sportlichen Teils erst am Ende genannt, denn die Vergleichswertung war eigentlich nur zweitrangig. Im Vordergrund stand vielmehr das Auffrischen alter Kontakte, die schon aus der Zeit vor der Wende herrühren. Dennoch sei erwähnt, daß die Coburger Vereine nach der deftigen Niederlage im Vorjahr den Spieß bei der nunmehr 2. Auflage umdrehen konnten und ihrerseits mit 63:43 Punkten die Oberhand behielten.

Besonders krass im Vergleich zum Vorjahr war der Unterschied in der H 19. Lediglich Erik Schütz als zweiter konnte in die Phalanx der Einheimischen einbrechen. In glänzender Verfassung zeigte sich der Wiesenfelder Bayerncup-Sieger Thomas Scheler, der um eine gute Minute vorne lag.

Ganz anders die Situation bei den Damen, hier waren die Jenaer am Drücker. Es siegte Anja Brenner mit über 4 1/2 Minuten Vorsprung. Auch in den Jugendklassen dominierte Jena, bei den Schülern teilte man sich die Siege, und so gaben letztlich die Senioren den Ausschlag zum Gesamtsieg für die Vestestädter.

Nachdem sich der Vergleichskampf für beide Parteien überaus gut bewährt hat, kam man bei der Siegerehrung überein, den OL-Vergleich auch in Zukunft als SaisonEinstieg beizubehalten. Möglichst immer zwei Wochen vor der Langstrecke. Ich empfehle also bereits jetzt, sich den 22. März 1992 im Kalender rot anzustreichen - für die 3. Auflage in Thüringen.

ms

Notizen ...

- + Den Kulmbacher Sandlercup 1991 gewann erstmals der TV Coburg-Neuses mit 56 Punkten vor den punktgleichen Clubs aus Creidlitz und Wiesenfeld mit je 48 Punkten.
- + Die neuen Bezirksmeister von Mittelfranken sind: Reinhard Wieland/SC Lauf (H 19), Susanne Voit/DARC Franken (D 19), Jörg Buchhold/DARC Franken (H-18) und Heidi Ott/TV 1860 Fürth (D-18).
- + Fünf Orientierungsläuferinnen und -Läufer der TSG Creidlitz beteiligten sich auf einem kleinen Teilstück am Weltfriedenslauf 1991. Bei dem größten Staffellauf der Welt wird eine Fackel des Friedens in über 60 Nationen auf allen Kontinenten der Erde getragen.

DEUTSCHE MANNSCHAFTSMEISTERSCHAFT UND BUNDES-RANGLISTE

GUT GELAUFEN, ABER KEINE SPITZENPLAZIERUNG

Die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in der Dahlemer Heide östlich von Leipzig standen ganz im Zeichen des gastgebenden Freistaates. Alle neun Titel gingen nach Sachsen, davon allein sieben nach Dresden. Das soll nicht etwa heißen, daß die ost-deutschen Orientierer den westdeutschen im allgemeinen haushoch überlegen wären. Nein, beim darauffolgenden Bundesranglistenlauf teilten sich die alten und neuen Bundesländer brüderlich die Erfolge in den einzelnen Kategorien, in den Eliteklassen gab es gar Doppelsiege für die Westdeutschen. Aber in der ostdeutschen OL-Szene konzentrieren sich die Spitzenathleten überwiegend im Großraum Dresden, während sich im Westen die Topleute ziemlich gleichmäßig verteilen. Daher ist es nicht verwunderlich, daß die Sachsen so viele Mannschaftstitel einheimsten.

Aus bayerischer Sicht blieb diesmal die traditionelle Bronzemedaille der vergangenen Jahre aus (Jugend und Senioren). Unter den veränderten Voraussetzungen wäre alles andere auch eine Riesen-Überraschung gewesen. Bestes weiß-blaues Herrenteam im mit 59 Mannschaften sehr stark besetzten Feld war der TV Wiesenfeld auf Rang 18, knapp dahinter landete der TUS Mitterteich auf Rang 21. Es gewann der ESV BC Dresden vor dem OL-Team Wehrsdorf und der TS Lübeck.

Bei den Damen überraschte der TSV Deggendorf mit einem guten Mittelfeldplatz. Rang 14 unter 32 Teams. Hier siegte der USV TU Dresden vor der TS Gundelfingen und dem USC Leipzig. Die erfolgsgewohnten H 35-Läufer blieben diesmal etwas hinter ihren Möglichkeiten zurück, Rang 14 und 16 für die beiden Vertreter aus Deggendorf.

In den Nachwuchsklassen schickten die TSG Creidlitz und der TSV Deggendorf je ein junges und noch relativ unerfahrenes Team ins Rennen. Für beide galt es, erste Erfahrungen auf Bundesebene zu sammeln. Mit ihren Ergebnissen erfüllten sie zwar die Erwartungen der Trainer, natürlich aber konnten die Talente von morgen gegen die Talente von heute keine Bäume ausreisen.

Die Platzierungen (in Klammer die Zahl der Teilnehmer):

H -14:	1. ESV BC Dresden	(Blichner/Kautz/Mehlhorn)
(19)	17. TSV Deggendorf	(Ralf Körner/Manuel Krebs/Benedikt Achatz)
H 19	(59): 1. ESV BC Dresden	(Lückmann/Leibiger/Leibiger)
	18. TV Wiesenfeld	(Th. Scheler/J. Scheler/G. Jünger)
	21. TUS Mitterteich	(G. Lexen/S. Eikner/St. Krämer)
	38. TSV Deggendorf	(F. Kerschner/Ch. v. d. Sitt/M. Beckmann)
H 35	(22): 1. Planeta Radebeul	(Hickethier/Tonn/Schmalfeld)
	14. TSV Deggendorf I	(W. Körner/H. Fischl/J. Schwanitz)
	16. TSV Deggendorf II	(R. Lorenz/J. Löw/H. Greifenstein)
D -14	(11): 1. ESV BC Dresden	(Herre/Mattick/Saupe)
	9. TSG Creidlitz	(K. Huth/Ch. Weiß/A. Schalle)
D 19	(32): 1. USV TU Dresden	(Xylander/Hellmann/Eckhardt)
	14. TSV Deggendorf	(I. Wenz/K. Lange/A. Passig)

Ein ähnliches Bild ergab sich beim Bundesranglistenlauf an gleicher Stelle. Nur gelang diesmal vereinzelt der Sprung in die Spitzengruppe. Das Gelände war wie am Vortag ideal für schnelle Laufzeiten. Relativ flach, gut belaufbar und im wesentlichen kaum Feinorientierung. Laufstarke Groborientierungs-Spezialisten konnten ihre Stärken voll ausfahren. Trotz allem zehrten die vielen kurzen, aber knackigen Anstiege an den Kräften, besonders wenn man die Strapazen der DMM in den Beinen hatte.

Bayern's einziger Läufer mit Elite-Qualifikation, Sigurd Eikner vom TUS Mitterteich, schaffte einen achtbaren 31. Platz. Das beste Ergebnis erzielte aber sein Vereinskamerad Gert Lexen, der in H 21 A auf den ausgezeichneten 7. Rang lief. Daneben wußte auch der Deggendorfer Heinz Fischl als 9. in H 40 zu überzeugen. Nicht vergessen werden darf der 1. Rang von Nachwuchshoffnung Katrin Lorenz in der allerdings nicht zur Rangliste zählenden Klasse der Mädchen bis 12 Jahre.

Die Ergebnisse:

H 21 A (100):	1. Andreas Forner 7. Gert Lexen 23. Michael Beckmann 57. Christian v.d. Sitt 65. Franz Kerscher 82. Stephan Krämer	Lvb Leipzig TUS Mitterteich TSV Deggendorf " " TUS Mitterteich
H 21 B (57):	1. Volker Brockhagen 22. Martin Schubert 23. Thomas Zaune	Barmer TV TSG Creidlitz TV 1860 Fürth
H 21 E (43):	1. Michael Thierolf 31. Sigurd Eikner	TV Alsbach TUS Mitterteich
H 35 (41):	1. Pavel Ditrych 16. Hans Greifenstein 31. Josef Löw	OLV Uslar TSV Deggendorf "
H 40 (32):	1. Hajo Andersson 9. Heinz Fischl 15. Walter Körner 16. Jürgen Schwanitz	TSV Malente TSV Deggendorf " "
H 50 (26):	1. Lothar Martin 18. Konrad Schludi 26. Rudolf Lorenz	Numerik Chemnitz TSV Deggendorf "
D 17/18 (19):	1. Hanka Straube 9. Annette Passig	Einh. Päd. Halle TSV Deggendorf
D 21 A (58):	1. Ruth Mevius 34. Irmtraud Wenz 38. Karin Lange	TS Lübeck TSV Deggendorf "
H 11/12 (32):	1. Stefan Richter 7. Manuel Krebs 12. Ralph Körner 28. Benedikt Achatz	Numerik Chemnitz TSV Deggendorf " "
D 11/12 (14):	1. Katrin Lorenz	TSV Deggendorf

ms

Analyse und Bewertung von Orientierungsfehlern

1. Einleitung

Wer kennt nicht die Diskussionen der Wettkämpfer nach absolviertem Lauf!

- Wenn ich d e n Fehler nicht gemacht haette, waere ich ganz klar unter den ersten Drei gewesen...
oder ein zweiter Läufer:
- an dem Posten habe ich mindestens 5 Minuten gesucht, selbst bei bester Kondition konnte ich das nicht mehr aufholen...
oder ein dritter Läufer:
- ich habe doch keinen einzigen Fehler gemacht, habe beste Kondition und doch sind die anderen schneller! Was habe ich bloss falsch gemacht?

Solche Fragen und Aussagen haben eines gemeinsam: sie sind schwer quantifizierbar. Wie gross war eigentlich der Fehler, der mich nicht unter die ersten Drei kommen liess? War er wirklich so gravierend, oder haette ich ohne den Fehler auch keinen besseren Platz erzielt? Nehmen wir die zweite Aussage: Woher weiss ich eigentlich, dass ich genau 5 Minuten gesucht habe? Vielleicht waren es sogar 10 oder aber lediglich nur 2 Minuten? Wer hat in solch einer Situation schon die Nerven auf die Uhr zu schauen! Oder im dritten Fall: Was soll ich denn nun trainieren, ich weiss ja gar nicht wo ich Fehler mache...

Versetzen wir uns noch zusaetzlich in die Lage des Trainers. Er steht vor der Aufgabe die subjektiven Angaben seiner Schuetzlinge zu verwerten und in Ratschlaege umzusetzen. Aber vielleicht entsprechen die Angaben nicht der Realitaet, der vermeintliche Fehler war ueberhaupt kein Fehler! Dadurch, dass der Läufer die Situation aber als Fehler empfunden und berichtet hat, wird er auf Trainerempfehlung sein Verhalten korrigieren, den "Fehler" (das Richtige) ausmerzen und in Zukunft dann eben nicht schneller, sondern noch langsamer sein. Der Trainer steht also vor der Aufgabe durch ein sehr schmales Beobachtungsfenster den Athleten zu beurteilen um dann die richtigen Trainingsratschlaege zu empfehlen.

Im folgenden wird eine Methode vorgestellt (die im uebrigen nicht neu ist, sondern durch einfach zu handhabende Speicherstoppuhren heute praktikabel wird), wie die Verbesserung der O-Komponente individuell erfasst und dann auch verbessert werden kann. Die Methode gliedert sich in

- Wettkampfdatenerfassung und Darstellung
- Fehleranalyse, Leistungspotential
- Durchfuehrung zielgerichtete Trainingsformen
- Fortschrittsueberpruefung.

2. Wettkampfdatenerfassung und Darstellung

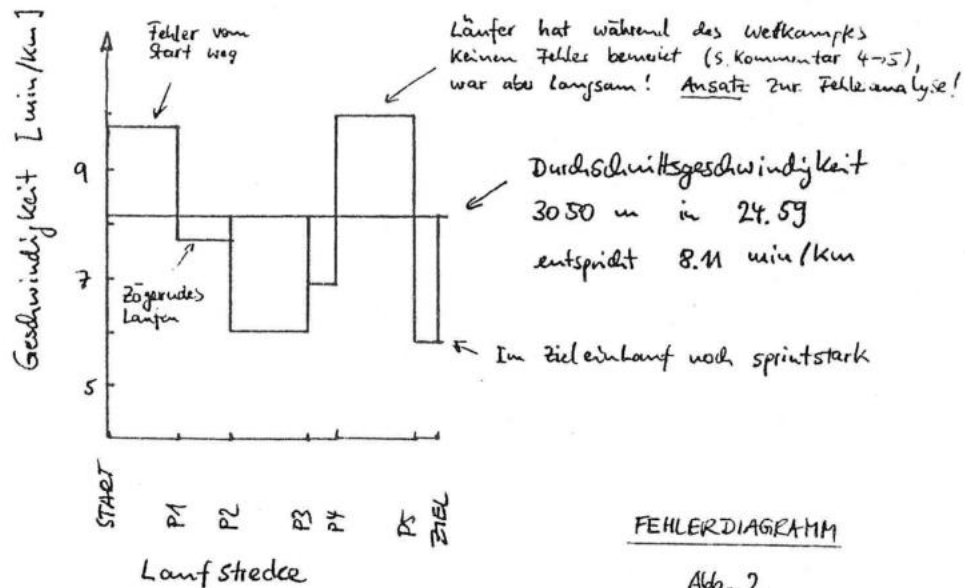
Mit Hilfe einer Speicherstoppuhr werden während eines Wettkampfes an jedem Posten die Zwischenzeiten erfasst. Nach Beendigung des Laufes und Erhalt der Laufkarte werden die Abstände zwischen den Posten ausgemessen, die Höhenmeter entlang der Idealroute der Karte entnommen und zusammen mit den aufsteigenden Zwischenzeiten in ein Protokollblatt eingetragen. Gleichzeitig empfiehlt es sich Kommentare und Eindrücke zu den Teilstrecken aufzuschreiben. Abbildung 1 zeigt ein theoretisches Beispiel. Als Maßeinheiten dienen: mm fuer den Abstand zwischen den Posten, Anzahl Höhenlinien fuer die Steigungen und Minuten.Sekunden fuer die Zwischenzeiten. Mit der ergaenzenden Angabe von Masstab und Äquidistanz sind die Zahlenwerte eindeutig.

Ab hier uebernimmt ein Computerprogramm die weitere Arbeit. Berechnet werden auf den Streckenabschnitten die Leistungskilometer (LKM = Abstand zwischen den Posten + 10 x Anzahl Höhenmeter; auf der Optimalroute), sowie die Laufgeschwindigkeiten (in Minuten pro km).

Beispiel:

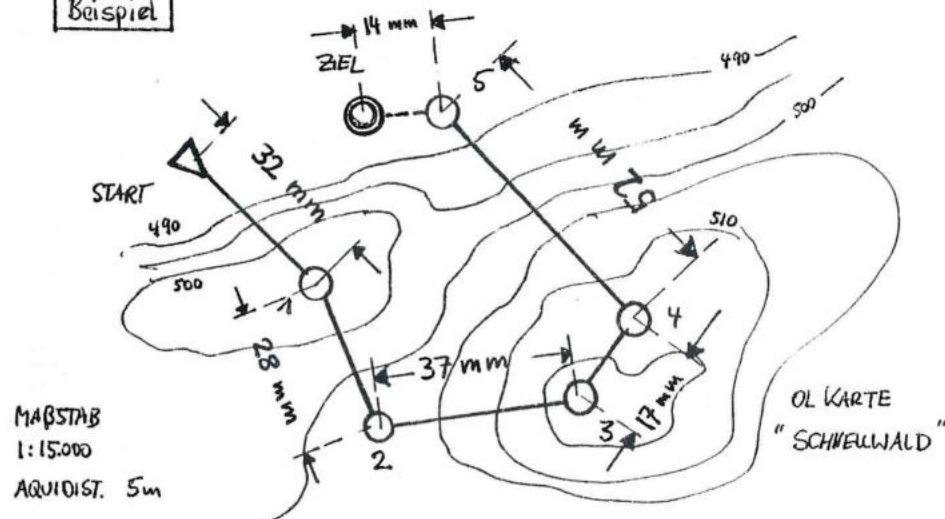
Strecke	Laenge (km)	Geschwindigkeit (min/km)
8 → 1	0.630	9.50
1 → 2	0.470	7.48
2 → 3	0.705	6.08
3 → 4	0.255	6.55
4 → 5	0.780	9.58
5 → Z	0.210	5.52

Abb. 2 und 3 zeigen verschiedene Auswertungsmoeglichkeiten, die dann fuer den einzelnen Laeuer zu interpretieren sind.



DATEN ERFASSUNGS BLATT ZWISCHENZEITEN

Beispiel



Laufstrecke Zu Posten	Luftlinie [mm]	Anzahl Höhenlinien bergauf auf Optimalroute	Laufzeit (aufsummiert) [Min, Sek]	Kommentar
4 → 1	32	3	6.12	Fehler vom Start weg
1 → 2	28	1	9.52	Zögerendes Laufen
2 → 3	37	3	14.12	
3 → 4	17	0	15.58	gut geklappt
4 → 5	52	0	23.45	
5 → Z	14	0	24.59	nach Kraft geholt

Name der Karte: Schnellwald

Maßstab: 1:15000

Äquidistanz: 5m

Läufer: K. Müller

Datum: 20.2.90

Wettkampf: Testlauf

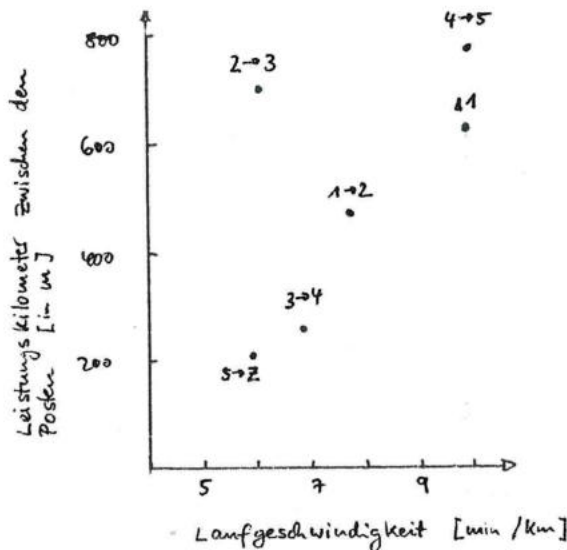
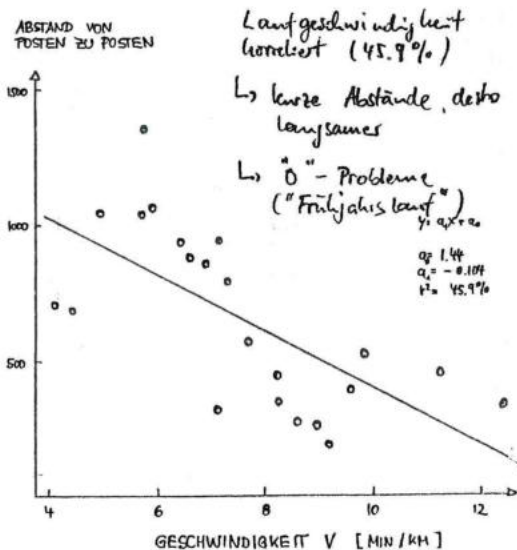
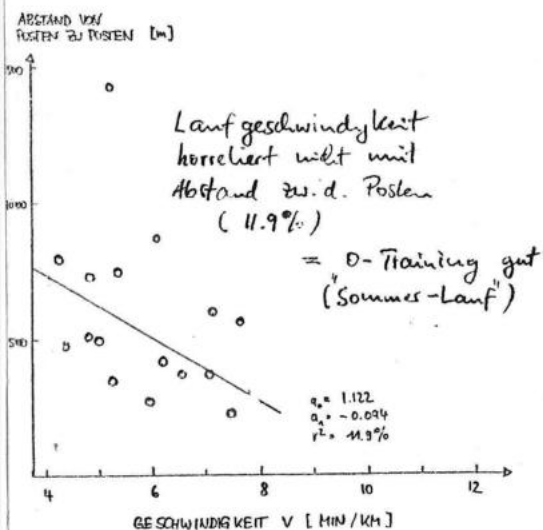


Abb. 3
GRUNDFERTIGKEIT "0"

Abb. 3



Klaus Müller/Rainer Hirschmiller

Alois Laumer

Wohin die Nadel zeigt

Jede Sportart hat ihre speziellen Techniken und Geräte. Oft sind die technischen Hilfsmittel so aufwendig und kompliziert, man denke nur an den Motorsport, daß nur wenige ihre Funktion noch in Einzelheiten verstehen. Auch der Orientierungslauf bedient sich eines Hilfsmittels, doch ist es einfach gebaut und daher relativ preiswert. Gemeint ist der Kompaß. Doch um zu verstehen, wie er funktioniert, muß man ein wenig die Theorie des Magnetismus aufzeigen.

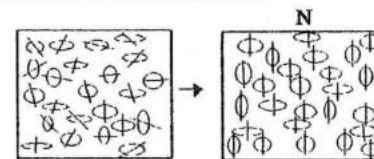
Die bekannte Tatsache, daß ein Magnet Eisenstücke anzieht, wird in vielen Anwendungen, wie Lautsprecher, Telefonhörer, Hörgeräte und eben beim Kompaß benutzt. Dabei werden sogenannte Dauermagnete verwendet. Einige Elemente nehmen, wenn sie einem magnetischen Feld ausgesetzt werden, Magnetisierung an. Dieses Phänomen heißt **Ferromagnetismus**, weil Eisen (lat. ferrum) eines dieser Elemente ist. Cobalt, Nikkel, sowie die seltenen Metalle Gadolinium und Dysprosium sind ebenfalls ferromagnetische Stoffe.

Wie entsteht Magnetismus?

Der natürliche Magnetismus läßt sich mit unserer Vorstellung vom Aufbau der Atome erklären. Um den positiven Atomkern kreisen die negativ geladenen Elektronen



auf mehreren unterschiedlichen Bahnen, vergleichbar den Planeten in unserem Sonnensystem. Für den Magnetismus entscheidend ist insbesondere das äußerste Elektron. Dieses Valenzelektron dreht sich, wie auch die inneren, um seine eigene Achse (vgl. die Erdrotation). Es besitzt einen Eigendrehimpuls, **Spin** genannt. Diese Impulse heben sich gegenseitig auf. Es entsteht kein magnetisches Feld nach außen.



Entstehung eines Magneten

Bei ferromagnetischen Elementen ist das nicht der Fall. Liegen nun die Achsen unkomensierter Spins parallel, so

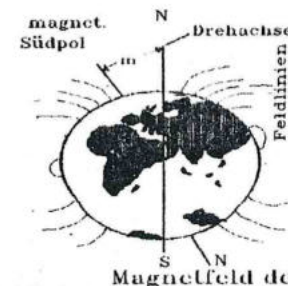
überträgt sich diese Anordnung auf weitere benachbarte Atome. Diese Ausrichtung geschieht schnell und führt zu einer Selbstmagnetisierung, bis ein Sättigungsgrad erreicht ist.

Weicheisen kann von einem Magneten magnetisch gemacht werden, doch nimmt die einheitliche Ausrichtung, d.h. der Magnetismus, allmählich wieder ab. Deshalb muß man für Kompaßkonstruktionen guten

Magnetstahl verwenden. Neuere Entwicklungen verwenden sogar flüssige magnetische Materialien aus Barium-Ferrit in Gummi oder PVC eingebettet. Für Landkompass kommen sie jedoch nicht in Frage.

Auch die Erde als Ganzes weist einen natürlichen Magnetismus auf. Die magnetische Achse stimmt aber nicht mit der Drehachse der Erdkugel überein. Der geographische Nordpol fällt nicht mit dem magnetischen Pol zusammen. Letzterer liegt nicht am Nordpol, sondern einige hundert Kilometer entfernt im Norden Kanadas. Dorthin genau zeigt die Kompaßnadel.

Diese Abweichung der Einstellrichtung von der geographischen N-S-Achse nennt man **Mißweisung** oder **Deklination**. Sie ist von Ort zu Ort verschieden.



Für die Flugnavigation z.B. wird sie in speziellen Karten vermerkt und muß jährlich aktualisiert werden, da die magnetischen Pole nicht festliegen, sondern nicht vorhersehbar ihr Lage geringfügig ändern.

Für Süddeutschland beträgt die Mißweisung z.Z. 0°. In Skandinavien sind Abweichungen von 4 bis 10 Grad üblich.

- ☛ Für die Orientierung bei OL's in Mitteleuropa spielt die geringe Mißweisung keine Rolle. Bei Entfernungen von einigen hundert Metern, liegt die Abweichung weit innerhalb der Ungenauigkeit, mit der selbst gute Kompaßläufer umgehen. Außerdem wird man sich ohnehin bei uns mehr an Bestandsgrenzen und Wegen orientieren. Für die Kartenaufnahme in Skandinavien jedoch muß sie berücksichtigt werden. Eine Mißweisung von 6° in Mittelfinnland würde zu deutlich spürbaren Fehlern führen.

Der Kompaß besteht aus einem unmagnetischen Gehäuse (Messing, Kunststoff), in dem auf einer Spitze leicht drehbar gelagert eine Magnetnadel sitzt. Eine Nadelhälfte - der Nordpol - ist durch Färbung hervorgehoben und weist ungefähr zum geographischen Nordpol, genauer eben zum magnetischen Südpol der Erde.

Geschichte des Kompasses

Überliefert ist, daß erstmals im 13. Jahrhundert magnetisierte Eisennadeln in einem Gehäuse schwimmend oder auf einem Zapfen gelagert, benutzt wurden. Später wurden Skalenscheiben mit den vier Himmelsrichtungen markiert und dann durch Striche in 32 gleiche Teile geteilt. Danach wurde eine Winkelskala mit einer Unterteilung in 360° eingeführt, mit den Positionen 0° für Nord und 90° für Ost. Im 15. Jahrhundert bemerkte man bei längeren Seereisen einen kleinen Unterschied zwischen dem geographischen und dem magnetischen Nordpol, die bekannte Mißweisung. Außerdem erkannte man, daß Eisen auf Schiffen den Kompaß verfälschen kann. Diese Ablenkung, Deviation genannt, muß auch heute noch für jedes Schiff oder Flugzeug einzeln ausprobiert werden. Die Kompaßbrose wird dann um diesen Wert kompensiert. Einmal

im Jahr sollte nach Vorschrift bei uns eine Nacheichung vorgenommen werden. Bereits Kolumbus berücksichtigte bei seinen Fahrten ab 1493 diese Abweichungen.

- ☛ Auch die Nadel unseres OL-Kompasses kann durch Metalle abgelenkt und damit die Anzeige verfälscht werden. Deshalb muß man vermeiden, daß der Kompaß z.B. zu nah an das Metallband der Armbanduhr gehalten wird.

Anfänglich mußten die Eisennadeln der Kompass häufig aufmagnetisiert werden. Im Jahr 1766 wurde ein Kompaß patentiert, der einen besseren Magnetstahl verwendete und ein Edelsteinlager für die Nadel hatte. Der Kompaß war zudem kardanisch aufgehängt, um ihn vor den Bewegungen des Schiffes abzuschirmen.

- ☛ Auch der OL-Kompaß muß zum Orientieren waagrecht und ruhig gehalten werden, damit sich die Nadel frei ausrichten kann. Eine Flüssigkeit im Inneren, dämpft die Bewegungen der Nadel, so daß es einige Augenblicke dauert, bis sie in die N-S-Richtung weist. Ist die Dämpfung allerdings zu gering, kann während des Laufens keine Kompaßablesung vorgenommen werden. Die Nadel schlägt, selbst bei großer Mühe die Hand ruhig zu halten, noch zu weit aus.

Moderne Kompass besitzen Zapfen aus Osmium-Iridium oder aus Wolframcarbid. Sie drehen sich in einem Diamantlager. Als Dämpfungsmittel wird ein Wasser-Alkohol-Gemisch oder leichtes Öl verwendet. Für den privaten Gebrauch zu Land ist der Kompaß einfach gebaut. Der OL-Kompaß



OL - Laufen mit
Köpfchen

besitzt ein durchsichtiges Gehäuse (PVC, Polyethen), um die Signaturen der Karte beim Einnorden noch lesen zu können. Die Skala besitzt eine 380° Teilung. Bei einfachen "Daumenkompassen" ist die Skala noch gröber. Bei Nacht-OL's sinnvoll ist eine Auslegung mit Leuchtmarkierungen (phosphoreszierende Substanz) auf der Nadel und zumindest den Markierungen der vier Himmelsrichtungen. Eine integrierte Lupe, welche bei Bedarf feine Kartensignaturen vergrößert, wissen besonders Läufer mit einer Sehschwäche zu schätzen.

In Autos geben Kompass unbefriedigende Resultate, weil konstruktive und elektrische

trische Störungen auftreten. Hier würde nur ein sehr teurer Kreiselkompaß für Abhilfe sorgen, der nämlich keinerlei magnetische Phänomene ausnutzt.

Der sichere Umgang mit unserem einzigen technischen Hilfsmittel bei Tag-OL's ist Voraussetzung für einen geglückten Wettkampf. Auch in einem Gelände, wo man sich ausschließlich mit der Karte nach Geländemarkierungen orientieren kann, hilft ein Blick auf den Kompaß vor mancher Enttäuschung. Wem ist es nicht schon passiert, daß er in aller Hektik einfach vom Posten weg in die entgegengesetzte Richtung gelaufen ist? Ein kurzer Blick auf die "Nadel" wird diesen Fehler rasch entdecken lassen.

Ausschreibung

zum Bezirkslehrgang
vom 20.07.91 - 21.07.91

- Thema : Praktische Wettkampfdurchführung
- OL beim TB Marktleuthen
- Bezirksmeisterschaft beim TSV Pechbrunn
- Videoauswertung von Wettkampfphasen beim OL in Marktleuthen
- Teilnehmer : Aktive aus dem Turnbezirk Oberfranken
- Ort : Grenzlandbildungsstätte auf Burg Hohenberg
- Leistungen : Übernachtung von Sa. auf So. einschließlich einer Abend- und Frühstück.
- Fahrtkostenzuschuß
- Lehrgangsgebühr : 10,- DM
- Meldung : bis Mittwoch, 03.07.91 an
Herbert Hülss, Rodacher Str. 12, 8630 Coburg
Tel.: 09561/60382
- Einladung : erfolgt nach Eingang der Meldungen, spätestens zum 13.07.91

Herbert Hülss
Bezirksfachwart Oberfranken

Auf Postenjagd um Draculas Jagdschloß 6. Thüringer 24 Stunden-OL

OL-Freunde überredeten mich: Bei dem OL muß du unbedingt mitmachen! Als ich dann aber am 31. Mai ins neue Bundesland fuhr, kamen mir doch Bedenken. In der weltlängsten Orientierungslaufstaffel 24 Stunden laufen - Tag und Nacht? Würde ich diesen Anforderungen gewachsen sein? Kann das überhaupt noch Spaß machen oder ist das nichts als Strapaze?

Man ist jetzt schnell in Thüringen, wir bogen bald von der Autobahn ab und fuhren durch eine walddreiche Hügellandschaft als es plötzlich vor uns lag: Draculas Jagdschloß mit Zinnen und Türmchen, mit einem Park zwischen dessen Bäumen Oler ideale Zeltplätze fanden und welches läuferisches und organisatorisches Zentrum für die kommenden zwei Tage bilden würde. Läuferinnen und Läufer bekannter Namen, denen ich hier begegnete verstärkten meine Zweifel, ob ich mich an der richtigen Veranstaltung beteiligt hatte? Es zeigte sich aber rasch, daß für viele die Teilnahme wichtiger war als der Sieg. Das galt auch für uns, die Läufer der OLG BAYERN: Carola Voit, unsere einzige Dame und Startläuferin, Thomas Zaune und Michael Schiffmann, unsere Eliteläufer und den drei Oldies Alois Laumer, Horst Ziesmann und Günter Ott.

Begrüßung der Freunde, Anmeldung, Zeltaufbau, Abendessen, Mannschaftsbesprechung mit klassischer Musik und Sekt und anschließend eine Disco verkürzten die Nacht. Ein blauer Himmel wölbte sich über die Frühlingslandschaft als am nächsten Morgen um 9 Uhr 33 Mannschaften im Massenstart zur Postenjagd aufbrachen.

Anfangs hatten wir von der OLG BAYERN Schwierigkeiten: Posten waren nicht leicht zu finden, Bestandsgrenzen entpuppten sich als Schneisen, Hellgrünes war auch nur durchkämpfbar und schließlich stellte sich auch noch ein Fehlstempel ein. Erst nach und nach legte sich die bei den Staffelwettbewerben typische Nervosität.

37 Bahnen unterschiedlicher Länge (3 bis 6,5 km) und Schwierigkeit standen jeder Mannschaft zur Verfügung. Die Reihenfolge der Läufer mußte beibehalten werden, allerdings konnten im Rahmen der noch nicht gelaufenen Strecken im allgemeinen frei ausgewählt werden. Zunächst unterschätzten wir unsere Leistungsfähigkeit und verzichteten auf die 3 längsten und schwierigsten Strecken. Als dann aber keine anderen Bahnen zur Verfügung standen, waren wir gezwungen zur Unzeit diese Strecken anzugehen. Jeweils eine Stunde vor Einbruch der Dunkelheit und vor Zielschluß waren sie nicht zu schaffen! Wir mußten beidemal abbrechen und verschenkten so zwei Stunden. Das soll uns nicht wieder passieren! Jeder von uns lief 5 Bahnen, wir schafften 27 gültige Wechsel, legten dabei 112 km zurück und waren schließlich als 26. platziert. Der TSV Deggendorf, der die zweite bayerische Mannschaft stellte (verstärkt um zwei Leipziger) lag knapp vor uns. Einzig die Siegerstaffel schaffte alle 37 möglichen Wechsel. Die Etappe, welche bei mir den stärksten Eindruck hinterließ war eine Nachtstrecke, welche ich um 3.30 antreten mußte. Ich startete in völliger Dunkelheit. Aber mit Hilfe einer starken

Stirnlampe bereitete das Laufen und die Orientierung weniger Schwierigkeiten als ich zunächst gedacht hatte. Auch die Kälte des Wartens und die Müdigkeit dreier Läufe waren nach kurzer Wegstrecke zurückgedrängt. Ich war fast so schnell wie am Tag. In lichten Waldpassagen unterstützte die Dämmerung bereits das Licht der Lampe. Als ich den Wald verließ und zum Schlußspurt auf das Schloß ansetzte konnte sich das Licht des Scheinwerfers nicht mehr gegen den beginnenden Tag durchsetzen. Der Tau in der Wiese kroch kalt und naß in den Gamaschen hoch. Es war erlebter Morgen. Wie wohl andere Läufer diese Stunde empfunden haben?

Läufer, die schon öfter am Thüringer 24 Stunden-OL teilgenommen hatten, bestätigten, daß der Veranstalter bei der Auswahl des Wettkampfszentrums eine besonders glückliche Hand hatte. Auch die anderen Serviceleistungen wurden verbessert und den Bedürfnissen der Läufer sehr gut angepaßt. Eine gelungene Veranstaltung!

Der 24 Stunden-OL ist keine Veranstaltung für Anfänger. Aber den anderen Läufern und Läuferinnen, welche OL in einer extremen Form kennen lernen wollen, kann ich nur empfehlen an dieser Staffel teilzunehmen. Der Erlebniswert übersteigt die Strapazen bei weitem!

Günter Ott

B A Y E R N C U P - Z W I S C H E N S T A N D

SCHON 6 KLASSEN ENTSCHIEDEN

So spannend wie die Fußball-Bundesliga ist der Bayerncup 1991 diesmal nicht. In 6 Kategorien ist die Entscheidung nach 4 von 6 Wertungsläufen bereits gefallen. Neuling Kerstin Huth (D 14), Annette Passig (D 15-18), Abonnement-Siegerin Bärbel Vitek (D 19), Anneli Passing (D 35), Markus Klingseis (H 15-18) und Georg Reischl (H 45) ist der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen. Und auch Uwe Weid (H 19), Christian Platzer (H 14) und Hans Wilhelm (H 55) sind fast am Ziel. In der Herren-Elite hat lediglich noch Reinhold Reischl die theoretische Chance, Uwe Weid abzufangen, wenn er die beiden ausstehenden Läufe gewinnen sollte. Cupverteidiger Thomas Scheler ist bereits aus dem Rennen.

Somit ist nur noch in 2 Kategorien der Ausgang wirklich offen, in H 35 und D 45. Die H 35 ist traditionell die spannendste Kategorie, nach dem krankheitsbedingtem Nichtantreten von Herbert Hulas und Peter Igelhaut scheint die Entscheidung diesmal eine rein Deggendorfer Angelegenheit zu werden. In D 45 machen Elise Streit und Katharina Blumensaat den Sieg unter sich aus. Allerdings reicht Elise Streit nur noch ein Sieg zum endgültigen Gewinn, da ein Lauf annulliert werden mußte. Es ist also durchaus möglich, daß schon vor dem letzten Wertungslauf alle Klassen bis auf die H 35 entschieden sein können.

Ein Blick in die Nachwuchsklassen zeigt einen deutlichen Aufwärtstrend. Neue Namen prägen die Klasse D 14 und man muß schon bis ins Jahr 1985 zurückgreifen, um ebenso viele Läuferinnen wie 1991 (8) in der Cupwertung zu finden. Man darf sich davon aber nicht blenden lassen, denn die Mädchen kommen alle nur aus Deggendorf und Creidlitz. Wo bleibt der weibliche Nachwuchs der anderen Vereine? Zwei neue Namen stehen auch an der Spitze der H 14. Dennoch

werden für Michael Rödel und Kurt Liebwein am Ende voraussichtlich nur die Plätze bleiben, denn Cupverteidiger Christian Platzer hat noch einen Lauf weniger. Erfreulicherweise kommen hier die 13 Nachwuchsläufer aus 6 verschiedenen Vereinen. Hoffentlich hält der Trend an.

Von der Zusammenlegung der Kategorien H 15/16 und H 17/18 hat die Klasse H 15-18 deutlich profitiert. Zwar steht mit Markus Klingseis der Gesamtsieger auch hier schon vorzeitig fest, aber dahinter gibt es einen spannenden Kampf um die Plätze, geschürt von einem noch verzerrten Bild, da nur wenige Jugendliche alle bisherigen 4 Läufe absolviert haben. 19 klassierte Läufer ist sicher ein gutes Zeichen, wenngleich diese Klasse vorwiegend vom Vereinsduell Osterhofen - Kulmbach bestimmt wird.

Kein gutes Bild gibt die D 15-18 ab. Nur 3 Läuferinnen, die regelmäßig teilgenommen haben. Ein Fünkchen Hoffnung liefert Andrea Rauch aus Weismain. Als Neuling konnte sie immerhin schon zwei Mal Susanne Rankl und Heike Oechler, die schon viele Jahre dabei sind, schlagen.

Dennoch: Die Vereine sind weiterhin gefordert, verstärkt Nachwuchsarbeit zu betreiben. Konsequente Nachwuchsarbeit wird nämlich nur in 5 Vereinen wirklich geleistet, die hier auch einmal namentlich erwähnt werden sollen: TSV Deggendorf, TV Osterhofen, ATS Kulmbach, TV Weismain und TSG Creidlitz.

Bei den folgenden Zwischenständen ist jeweils der Veranstalterbonus schon berücksichtigt (Punktzahl in Klammern).

D 14:

1. Kerstin Huth	TSG Creidlitz	100.00	100.00	100.00	85.64	385.64
2. Kathrin Lorenz	TSV Deggendorf	51.72	65.92	82.04	100.00	299.68
3. Claudia Krebs	TSV Deggendorf	-	96.02	-	67.98	164.00

D 15-18:

1. Annette Passig	TSV Deggendorf	100.00	100.00	100.00	100.00	400.00
2. Heike Oechler	TV Landau	91.33	93.49	-	77.69	262.51
3. Susanne Rankl	TSV Deggendorf	98.55	0.00	59.29	80.92	238.76

D 19:

1. Bärbel Vitek	TV Landau	100.00	100.00	100.00	100.00	400.00
2. Karin Theel	TSV Mainaschaff	99.65	86.37	71.72	94.22	351.96
3. Karin Lange	TSV Deggendorf	59.98	45.72	42.44	71.23	219.37

D 35:

1. Anneli Passig	ATS Kulmbach	100.00	100.00	100.00	100.00	400.00
2. Angelika Weid	TV Coburg-Neus.	98.63	95.75	77.44	91.18	363.00
3. Martina Huth	TSG Creidlitz	20.43	30.66	79.26	56.76	187.11

D 45:

1. Marga Voit	DARC Franken	59.62	-	59.52	88.36	207.50
2. Christa Arzberger	TSV Pechbrunn	(50.64)	-	67.91	84.01	202.56
3. Else Streit	TSG Creidlitz	-	-	100.00	100.00	200.00
4. Katharina Blumensaat	ATS Kulmbach	100.00	-	92.56	-	192.56

H 14:

1. Michael Rödel	TSG Creidlitz	100.00	80.50	82.46	96.61	359.57
2. Kurt Liebwein	TV Osterhofen	94.34	78.52	82.15	89.06	344.07
3. Matthias Söllner	TSV Pechbrunn	(80.99)	91.03	67.33	84.63	323.99
4. Christian Platzer	Spvg Ahorn	-	100.00	100.00	100.00	300.00

H 15-18:

1. Markus Klingseis	TV Osterhofen	100.00	95.39	100.00	(98.46)	393.85
2. Harald Bernkopf	TV Osterhofen	78.15	83.10	72.02	(77.75)	311.02
3. Wolfgang Kurz	TV Osterhofen	82.15	92.01	27.49	(67.21)	268.86

H 19:

1. Uwe Weid	TV Co-Neuses	100.00	99.14	100.00	100.00	399.14
2. Reinhold Reischl	TV Osterhofen	89.63	99.57	91.59	(93.60)	374.39
3. Thomas Scheler	TV Wiesenfeld	91.77	100.00	91.99	87.59	371.35
4. Gert Lexen	TUS Mitterteich	90.93	83.31	93.09	96.03	363.36
5. Gerd Jugenheimer	TV Wiesenfeld	78.39	91.21	80.40	81.97	331.97
6. Ralf Weid	TV Co-Neuses	74.72	93.36	71.75	73.47	313.30

H 35:

1. Hans Greifenstein	TSV Deggendorf	58.99	100.00	95.78	100.00	354.77
2. Jürgen Schwanitz	TSV Deggendorf	81.65	88.62	85.08	94.97	350.32
3. Gerhard Werthmann	TSV Massing	77.37	70.88	100.00	88.89	337.14
7. Heinz Fischl	TSV Deggendorf	100.00	99.75	-	-	199.75

H 45:

1. Georg Reischl	TV Osterhofen	100.00	100.00	100.00	(100.00)	400.00
2. Konrad Schludi	TSV Deggendorf	73.07	95.41	89.88	88.65	347.01
3. Ortwin Lexen	WSV Bernried	62.00	74.30	94.11	100.00	330.41

H 55:

1. Hans Wilhelm	DJK Ingolstadt	-	100.00	100.00	100.00	300.00
2. Martin Weiß	TSV Pfaffenberg	83.38	(55.17)	24.18	57.95	220.68
3. Willi Nirschl	WSV Bernried	100.00	93.58	-	-	193.58

ms

Int. 3 Tage-OL 18.-20.5. 1991



DEGGENDORF - SCHÖLLNACH

Einzelkarten zergliedert und als Zielgebiet eine abschüssige, zentral gelegene Wiese gewählt, über die an allen drei Tagen der Zieleinlauf erfolgte.

EINE VOR - WM IM DAYERWALD

Zum inzwischen schon traditionellen Panthersprung-OL hatte über Pfingsten der TSV Deggendorf geladen. Gut 1000 Läufer aus 17 Nationen folgten dem Ruf und erlebten eine gelungene Veranstaltung in eindrucksvoller urwüchsigar Landschaft. Wegen der guten Erfahrung mit tschechischen Kartierern ließ der Veranstalter auch heuer das anspruchsvolle Gebiet um die Nordosthänge der Rusel und des Breitenauer Riegels von diesen in bewährter guter Manier aufnehmen. Das entstandene Kartenwerk wurde nun einfach in 3

Obwohl am ersten Tag dunkle Wolken und kalter Wind nichts Gutes verhieß, blieb es trocken und wurde sogar wärmer, so daß sich mancher nach seinem Lauf noch ein Sonnenbad genehmigen konnte.

Vom sportlichen Verlauf entwickelte sich dieser Wettkampf zu einer Lehrstunde der skandinavischen Läufer, die übrigens wie auch die CSFR, Großbritannien und die Schweiz mit der Nationalmannschaft angereist waren. Und von den deutschen Läufern waren auch alle dabei, die sich eine Chance ausrechneten, die WM-Vorquali zu überstehen und somit an der WM-Endausscheidung in der CSFR teilzunehmen. So erklären sich die hohen Teilnehmerzahlen in den beiden Eliteklassen (Herren: 115, Damen: 72).

Erste Etappe: Die Weltmeister enttäuschen

Kurz nach Mittag fiel der Startschuß zur Postenjagd im Wepsensteiner Wald. Heute war Vorsicht angesagt, um ja nicht in zu hohem Tempo an den typischen Postenobjekten Stein, Felswand, Mulde vorbeizurutschen, denn das Wiedereinlesen in die Karte erwies sich bei der Vielzahl ähnlicher Objekte als äußerst schwierig und zeitaufwendig. Ein Lied davon können wahrscheinlich auch die Weltmeister von 1987 und 1989 Kent Olsson und Petter Thoresen singen, die ganz offensichtlich das Prinzip der vorsichtigen Feinorientierung nicht beachtetten und viel Zeit zwischen den Felsen liegenließen: Nur Platz 51 und 54 für sie. Doch wenn die einen patzen, springen halt die anderen in die Bresche, in diesem Fall die drei Schweden Jörgen Martensson vor Hakan Eriksson und Arto Rautiainen. Mit 8 Minuten Rückstand wurde Jörg Kahl (Malente) an diesem Tag bester Deutscher.

Ein ähnliches Bild zeichnete sich bei den Damen ab, nur daß hier die große Favoritin Ragnhild Bente Andersen (Norwegen), Weltcupsiegerin von 1990, ihrer Favoritenrolle gerecht wurde und mit knappem Vorsprung vor der Schwedin Maria Ericsson und der Tschechin Marcella Kubatkova gewann. Einen beachtlichen 16. Platz belegte Kerstin Hellmann (Dresden) als beste Deutsche.

Wenn auch in den Eliteklassen für die Deutschen kein Blumentopf zu gewinnen war, so zeigten wenigstens die Jugend- und Seniorenläufer mit einigen Etappensiegen, was sie zu leisten im Stande sind. Auch aus der H 17 - 18 kann aus bayerischer Sicht erfreuliches berichtet werden. Hier war es einmal mehr Uwe Weid (Coburg-Neuses), der mit seinem 3. Platz in Lauerstellung ging. Und auch Stephan Krämer (TUS Mitterteich) belegte an diesem Tag einen hervorragenden 2. Platz in H 30.

Als kritische Anmerkung sei noch gesagt, daß die Kinderstrecken wohl unverhältnismäßig schwer waren und von mehreren Betreuern arg kritisiert wurden. Eine Tatsache, die darin gipfelte, daß einige Kinder während im Wald beobachtet wurden, die zum Teil dann auch gar nicht mehr an den beiden letzten Etappen an den Start gegangen sind. Die Durchschnittszeit der ersten zehn in D 12 ist mit 40 (!) Minuten deutlich zu hoch und macht diese Entscheidung verständlich.

Zweite Etappe: Die Spitzenreiter verteidigen ihre Führung

Bei strahlendem Sonnenschein zeigte sich der Bayerwald am Sonntag von seiner Schokoladenseite. Bei dieser Etappe hatten die Elite-Orientierer (Herren: 12 km LL, 550 Hm; Damen: 8 km LL, 400 Hm) ihre schwerste Aufgabe zu bewältigen.

Bei den Damen war es heute mit Katarina Borg eine Schwedin, die den Etappensieg buchen konnte vor den beiden Norwegerinnen Ragnhild Bradberg und Ragnhild Bente Andersen. Keine Überraschung also bei den Damen, anders hingegen bei den Herren. Ob es daran lag, daß Christian Aebersold (Schweiz) mit dem steilen, urwüchsigen Gelände am besten zurechtkam, weil es ihn wohl an heimische, alpenländliche Gefilde

erinnerte, oder daran, daß die anderen Spitzenläufer den Posten 16 dort suchten, wo er eingezeichnet war, nämlich 3 Millimeter von seinem tatsächlichen Standort entfernt, werden wohl nur die Beteiligten wissen, jedenfalls war der Sieg des Schweizer mit einer Minute Vorsprung vor Jörgen Martensson und zwei Minuten vor dem Schweden Per-Anders Bergman schon eine kleine Überraschung. Die besten deutschen Eliteläufer am heutigen Tag waren Michael Thierolf (Alsbach) als 24. und Wiebke Kärger (Leipzig) als 20.

Mit seinem Etappensieg in H 17 - 18 konnte Uwe Weid die zwei führenden Tschechen sprangen und bewahrte sich alle Chancen für den Jagdstart.

Dritte Etappe: Dramatik beim Jagdstart

Es mag Befürworter und Gegner des Jagdstartes geben, aber eines kann man dieser Methode nicht abspornen: Die ungeheure Dramatik, die gerade dann verstärkt wird, wenn von Anfang an klar ist, daß viele Läufer innerhalb kurzer Zeitabstände ins Rennen gehen. Und an diesem letzten Tag war die Dichte der Läufer pro Zeiteinheit extrem groß, eigentlich zu groß, um in nur einem Startkanal abgewickelt zu werden. So kam es dann in hektischen Situationen auch einmal dazu, daß ein Läufer seine Karte nicht rechtzeitig erhielt und somit mit einigen unverschuldeten Sekunden Rückstand ins Rennen ging. Die einen nahmen es locker, andere wiederum sahen sich um wertvolle Zeit betrogen. Wie auch immer, ein zweiter Startkanal hätte wohl einen absolut korrekten Zieleinlauf garantieren und böses Blut verhindern können.

Zum Geschehen: Bei den Damen ging Ragnhild Bente Andersen mit knapp 2 Minuten Vorsprung vor Ragnhild Bradberg ins Rennen, ein bequemer Vorsprung, sollte man meinen. Doch nach einem Fehler der Führenden war der Vorsprung dahin, und fortan ging es in einer sogenannten Zweiertram durch den Wald. Erst beim letzten Posten konnte sich Andersen von ihrer Verfolgerin lösen und gewann schließlich mit 8 Sekunden Vorsprung die Gesamtwertung.

Ähnlich war die Ausgangssituation bei den Herren. Hier war Jörgen Martensson mit 1 Minute Vorsprung vor Christian Aebersold ins Rennen gegangen und eigentlich beruhigende 4 Minuten vor einer vierköpfigen Verfolgergruppe. Die Geschichte ist schnell erzählt: Zuerst war der gute Jörgen allein, dann bekam er Gesellschaft in Form von Christian Aebersold, und da es eine Zweiertram auch nicht unfehlbar ist, fand man sich unversehens in der Luxusausführung, der Sechsertram wieder. Es ist von Augenzeugen berichtet worden, die dieser Tram ansichtig wurden und vor lauter Faszination hinsichtlich dieser durch den Wald pführenden Naturerscheinung selber vollends die Orientierung verloren. Im Endspurt sicherte sich schließlich Hakan Eriksson mit 2 Sekunden Vorsprung den Gesamtsieg vor Arto Rautiainen und dem überraschend starken Briten Steve Hale (weitere 3 Sekunden zurück). Die undankbaren Plätze 4 und 5 blieben den Verlierern des Tages Jörgen Martensson und Christian Aebersold (1 bzw. 4 weitere Sekunden zurück), die mit ihren Laufzeiten heute noch hinter Thorsten Lenz (Platz 9) und Michael Thierolf (Platz 15) lagen.

Deutsche Gesamtsieger hingegen gab es durch Katja Rummann in D 15 - 16, Radmut Hindorf-Beremann mit drei Etappensiegen in D 45 und Harald Männel in H 35.

Erfreulicherweise konnten unsere bayerischen Trümpfe Uwe Weid und Stephan Krämer ihre zweiten Plätze halten.

Merkblatt

zur Förderung von Sportbeziehungen mit den osteuropäischen Ländern (außer Jugoslawien)
aus Mitteln des Auswärtigen Amtes im Rahmen der Auswärtigen Kulturpolitik

Fördergrundsätze

- Ein Rechtsanspruch auf Zahlung einer Zuwendung besteht nicht
- Der Antrag auf dem erforderlichen Vordruck soll baldmöglichst (spätestens jedoch 2 Monate vor Veranstaltungsbeginn beim Bundesverwaltungsamt vorliegen)
- Der Bundeszuschuß ist nachrangig, d. h. alle anderen Finanzierungen (Spenden, Gemeindeförderungen, Eigenleistung u. a.) sind vor Antragstellung auszuschöpfen
- Die Eigenleistung des Vereins/Verbandes sollte 20 v. H. der Gesamtkosten betragen
- Es werden nur Maßnahmen deutscher Vereine/Verbände mit überwiegend deutschen Mitgliedern gefördert, die sportliche Kontakte schaffen und erhalten wollen
- Je Verein und Haushaltsjahr wird eine Maßnahme im Ausland und eine im Inland gefördert
- Der Gastgeber trägt die Aufenthaltskosten, der Gast die Fahrkosten
- Taschengeld ist grundsätzlich nicht berücksichtigungsfähig
- Gegenseitigkeit muß gewährleistet sein

Nicht gefördert werden:

- Maßnahmen, die bei Antrags Eingang (Eingangsstempel) bereits begonnen haben oder abgeschlossen sind
- Maßnahmen im Hochleistungssport, für die andere Bundesmittel zur Verfügung stehen (z. B. Welt- und Europameisterschaften, Pokalwettbewerbe usw.)
- Spieldtournées ohne Begegnungsmöglichkeiten
- Maßnahmen in Disziplinen, die nicht dem DSB angegliedert sind bzw. nicht allgemein als "Sportart" anerkannt sind (Spelmannszüge u. a.)
- Touristische Vereinsfahrten, bei denen die Aufenthaltskosten selbst getragen werden (z. B. IIB-Reiseservice)
- Begegnungen, bei denen der inländische Verein/Verband die Reisekosten der Gäste trägt
- Teilnahme von Personen ohne sportliche Funktion

Antrag stellen beim Bundesverwaltungsamt
Referat II 2
Postfach 68 01 69
5000 Köln 60

Bei Einladungen ins Inland:

- Bezuschußt werden höchstens 40 v. H. der Aufenthaltskosten (Unterkunft, Verpflegung) einer ausländischen Mannschaft
- Kopie der Spielgenehmigung/Befürwortung des Fachverbandes bitte beifügen
- Gesamtkostenaufstellung und Finanzierungsplan bitte beifügen
- Zusage der Gäste bitte beifügen

Bei Fahrten ins Ausland:

- Bezuschußt werden höchstens 40 v. H. der An- und Abreisekosten einer Mannschaft
- Kostenvoranschläge der DBB (Ermäßigungen sind auszunutzen!) bzw. der Reiseunternehmen bitte dem Antrag beifügen
- Flüge ins Ausland werden nur mit Lufthansa oder einer Tochtergesellschaft und nur ausnahmsweise genehmigt
- Gesamtkostenaufstellung und Finanzierungsplan dem Antrag beifügen
- Spielgenehmigung/Befürwortung des Fachverbandes bitte beifügen
- Einladungsschreiben des Gastgebers mit der Zusage, daß die Aufenthaltskosten übernommen werden bitte beifügen

Da nur in begrenztem Umfang Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, können nur die Anträge berücksichtigt werden, denen alle erforderlichen Unterlagen beigefügt wurden.